

## BERICHT ÜBER DIE 53. ÖFFENTLICHE SITZUNG

DES MARKTGEMEINDERATES WEITNAU AM 28.08.2018



Bürgermeister Streicher erläuterte die Gründe, die zu einer außerordentlichen Sitzung während der Ferienzeit führten. Trotz der Urlaubszeit waren nur fünf Gemeinderäte verhindert, so dass eine klare Beschlussfähigkeit gegeben war. Durch ein sehr kurzfristig aufgelegtes neues Bundesförderprogramm wird dem Gemeinderat vorgeschlagen sich um einen Turnhallenneubau zu bewerben. In diesem Programm können die Gesamtkosten des Neubaus mit bis zu 90% gefördert werden. Streicher machte aber deutlich, dass es sich um ein Volumen von lediglich 100 Mio€ handelt und die Wahrscheinlichkeit eines Zuschlags nicht hoch seien.

Eine Nutzung durch die Vereine und für Veranstaltungen der Gemeinde ist in diesem Programm nicht förderschädlich, sondern positiv. Durch die extrem kurze Antragsfrist könnten die Chancen zum Zuge zu kommen steigen, da auch die Förderstelle davon ausgeht, dass sich aufgrund der zeitlichen Vorgaben evtl. nicht so viele Gemeinden bewerben. Voraussetzung für eine Bewerbung ist ein fertiges Konzept beizulegen. Eine solche Planung liegt für Weitnau bereits vor, da das Büro Herz&Lang im Auftrag der Gemeinde eine Planung erstellt hatte. BGM Streicher stellte anhand einer Präsentation die derzeitige Hallensituation sowie das vorgeschlagene Konzept eines Abrisses und Neubaus vor. Hinsichtlich des Sportbetriebes seitens Schule/Kindergarten und der Sportvereine, sind die beiden Hallenteile, die Gymnastikhalle im UG (früher geplantes Schwimmbecken) und die Sporthalle im OG, voll ausgelastet. Seitens der Vereine sind alle möglichen Hallenzeiten ausgenutzt und es bestünde längst Bedarf für mehr Trainingszeiten durch zusätzliche Räume. Hinsichtlich der Schulaufsicht besteht eine lange Liste baulicher Mängel, Abweichungen von Sicherheits- und Hygienevorschriften. Letztlich ist der derzeitige Zustand allgemein unter dem Oberbegriff „Bestandschutz“ geduldet. Trotz einer Vielzahl von Sportarten und Abteilungen finden Wettkämpfe in der größeren Halle im OG nur in geringem Umfang statt, da die Hallengrößen keinen gängigen Wettkampfmaßen und Unfallvorschriften entsprechen. Die Volleyballabteilung ist die einzige, die die obere Halle für ihre Wettkämpfe nutzt, obwohl die Halle weder die notwendige Höhe, Länge und Breite hat, noch Zuschauerplätze vorhanden sind. Die Einbauten, Türnischen stellen Unfallgefahren dar. Hierzu gibt es eine Mindest-Anforderungsliste seitens des Turnvereins.

Die Turnhalle wurde vom Architekten Müller nach EnEV2007 berechnet und im Rahmen der Untersuchung zur Sanierung nach dem Konjunkturpaket II untersucht. Von einer energetischen Sanierung des Turnhallenbereichs wurde damals abgesehen, da mit dem Budget vorrangig Klassenräume saniert werden sollten. Die Turnhalle hat einen Anteil von 9,7% an der Gesamtnutzfläche jedoch 18,3 % am Endenergiebedarf, obwohl sie nur auf 18°C beheizt wird. Dies zeigt deutlich den energetisch schlechten Zustand des Gebäudeteils. Ein wesentlicher Grund für den hohen Verbrauch liegt neben der Gebäudehülle vor allem im Heizungs-, Lüftungssystem. Die Hallen werden über die Zuluft geheizt, die Rückluft wird ohne Wärmerückgewinnung in die Außenluft geblasen. Die Wasser/Luft-Wärmetauscher der dringend sanierungsbedürftigen Lüftungsanlage werden mit Wärme aus der Biomassennahwärme der Energiegenossenschaft Weitnau gespeist. Insofern ist die große Wärmemenge Primärenergie neutral erzeugt, was jedoch nicht bedeutet, dass sie dennoch verschwendet werden sollte. An sehr kalten Tagen zeigt sich zudem im Wärmenetz der Energiegenossenschaft eine hohe Auslastung und damit wäre es sinnvoll den Wärmebedarf durch bessere Gebäudeeffizienz deutlich zu senken, um die Solltemperaturen für alle Verbraucher sicher stellen zu können. Vor diesem Hintergrund war die damalige Entscheidung richtig, die Klassentrakte mit den Mitteln aus dem Konjunkturpaket zu sanieren und nicht die Turnhalle. Dringend notwendige Reparaturen am Gebäude sollten weiter vor dem Hintergrund nur punktuell, wo dringend notwendig, vorgenommen werden.

Es gab nach der Präsentation eine breite Diskussion darüber, ob sich die Gemeinde diese Ausgaben leisten kann, wenn sie den Zuschlag erhalten würde. Es wurde vorgeschlagen eine Prioritätenliste vorzubereiten. GR Baldauf fragte an, ob damit ggf. das dringend benötigte Feuerwehrhaus in Weitnau nicht gebaut werden könnte. Hierzu führte der Bürgermeister aus, dass dies eine höhere Priorität hätte, da es sich um eine kommunale Pflichtaufgabe handle. GRin Müller-Gaßner fragte an, ob die Halle nicht überdimensioniert sei, GR Dölle vertrat die gegenteilige Meinung, dass man eher über eine größere Halle nachdenken sollte, da z.B. Handball in der nun vorgelegten Planung nicht möglich wäre. Streicher erklärte, dass über das Hallenkonzept mit allen Beteiligten gesprochen wurde und man sich darauf verständigte, dass man eine Verbesserung des status quos anstrebe, aber man sich angesichts der Haushaltslage auch beschränken müsse. Der TV Weitnau kann mit dieser Version gut leben, eine weitere Reduzierung würde aber keine nennenswerte Verbesserung für den Spielbetrieb bedeuten. GRin Müller-Gaßner fragte an, ob die Halle auch für Sportler aus den anderen Ortsteilen verfügbar wäre, was bejaht wurde. Bereits heute ist die Halle nicht auf die Mitglieder des TV Weitnau beschränkt. GR Rupp weist drauf hin, dass auch aus dem TSV Seltmans-Sibratshofen Mitglieder in die Halle nach Weitnau gingen, allerdings ein Sportangebot vor Ort immer besser angenommen würde. GR Weber stellte nochmals klar, dass die Gemeinde viel Geld in den Unterhalt und für Reparaturen aufwenden müsse und dies gegen die Investitionssumme gerechnet werden sollte. Weiterhin machte er auf die Brandschutzproblematik aufmerksam. Mehrere GR hinterfragten einen möglichen Rücktritt von der Maßnahme, wenn die Gemeinde die Kosten nicht tragen könnte. Hierzu stellte Streicher mehrmals klar, dass es keine Verpflichtung gibt, den Förderantrag auch anzunehmen. Das Gremium sollte sich aber bewusst sein, dass die laufenden Unterhaltungsmaßnahmen wohl nicht billiger kämen und es bereits heute z.B. im Bereich Lüftung für die einzelnen Komponenten keine Ersatzteile mehr gäbe. GRin Holz fragte an, ob auch die MWSt gefördert wird. Streicher antwortete, dass hierzu in den Ausschreibungsunterlagen keine Aussage zu finden sei. Grundsätzlich wird aber die MWSt in den Bereichen gefördert in denen kein Vorsteuerabzug möglich ist. Deshalb geht der Vorsitzende von einer Förderung der MWSt aus. GR Rupp beklagte die seiner Meinung nach fehlende Strategie, insbesondere was die Möglichkeit von Einnahmen z.B. aus der Gewerbesteuer betrifft. Die GR Neuser und Roth schlugen vor nicht jetzt schon alle Details und Grundsatzdiskussionen zu führen, da man dies machen sollte, wenn wir einen Zuschlag erhielten. Es sollte jetzt abgestimmt werden. Der Gemeinderat stimmte schließlich mit zwei Gegenstimmen zu, einen Förderantrag zu stellen.

Bürgermeister Streicher gab anschließend bekannt, dass die Gemeinde im Rahmen des Kommunalinvestitionsprogramms – Schule (KIP-S) eine Förderung für die Sanierung des Kleinspielfeldes zugesagt wurde. Das Angebot der Fa. Kutter lag bei ca. 64.000 € und wird nun mit 90% gefördert. Die Ausschreibung wird seitens der Verwaltung im Herbst/Winter durchgeführt. Die Vergabe erfolgt nach der Submission im Gemeinderat. Der gemeindliche Eigenanteil wird im Haushalt 2019 eingeplant.

Nach Sitzungsende meldete sich der Kommandant der Feuerwehr Weitnau Xaver Rist zu Wort und machte nochmals deutlich, wie dringend ein neues Feuerwehrhaus für Weitnau sei. Es dürfe nicht dazu kommen, dass wegen des Turnhallenneubaus, dieses wichtige Thema vernachlässigt wird. Die Feuerwehr ist eine kommunale Pflichtaufgabe und muss vordringlich angegangen werden. Dies ist auch für die Motivation der Kameraden von erheblicher Bedeutung. Anschließend meldete sich der 1. Vorstand des TV Weitnau, Rainer Hitzler, und dankte dem Gremium für den positiven Beschluss. Er wies darauf hin, dass der TV Weitnau seit über 20 Jahren auf eine neue Halle wartet und dies immer wegen der fehlenden Finanzmittel geschohen wurde. Selbstverständlich darf es kein Gegeneinander von Feuerwehr und Vereinssport geben, aber man sollte auch die sozialen Komponenten von Sport gerade in der Jugendarbeit hoch bewerten.